

Heilsbringer Atomkraft?

Fakten und Mythen zur Atomenergie in Europa

Der russische Angriff auf die Ukraine hat eine sehr beunruhigende Situation geschaffen: Zum ersten Mal wurde in Europa ein laufendes Atomkraftwerk militärisch erobert und besetzt. Das AKW Saporischschja wird seither vom russischen Militär kontrolliert und es gibt immer wieder einen extrem gefährlichen Beschuss der Atomanlage. Es dort droht ganz real eine neue atomare Katastrophe.

Während in der Ukraine die Atomkraft zu einer militärischen Waffe wird, hat sich hierzulande eine politische Diskussion um eine mögliche Laufzeitverlängerung der letzten drei Atomkraftwerke in Lingen, Neckarwestheim und Isar II entwickelt. Ihnen werden von FDP, CDU und CSU geradezu mythische Kräfte zur Sicherung der Stromversorgung in Deutschland und sogar in Frankreich zugesprochen – wo die Atomindustrie durch einen neuen Dürresommer mitten in der sich verschärfenden Klimakrise vor dem Kollaps steht.

Zugleich werden auch trotz Klimakrise Kohlekraftwerke reaktiviert, international wird intensiv nach neuen Gas-Quellen gesucht, an der Nordseeküste entstehen im rasanten Tempo LNG-Terminals – die Klimakrise ist trotz ihrer offensichtlichen Verschärfung völlig in den Hintergrund der öffentlichen Diskussion getreten – ganz so, als hätten wir einen zweiten Planeten in Reserve.

Urplötzlich wird von Industrie und Ministerien jeder Parteifarbe die "Versorgungssicherheit" zum alles beherrschenden Topthema erhoben – dem sich anscheinend die Klimakrise, die AKW-Sicherheit und auch die militärische Realität in der Ukraine irgendwie unterzuordnen haben.

Um es klar zu sagen: Den Propagandisten einer "beschränkten" AKW-Laufzeitverlängerung oder eines "Streckbetriebs" geht es nicht um die Versorgungssicherheit der Bevölkerung und erst recht nicht um die Rettung vor der Klimakatastrophe. Die Debatte wird nicht von ungefähr von genau den Parteien, Personen und Verbänden vorangetrieben, die noch kurz vor der Reaktorkatastrophe von Fukushima 2011 eine ebensolche AKW-Laufzeitverlängerung durch den Bundestag gebracht hatten und zeitgleich massiv in den Neubau von Kohlekraftwerken investierten. Sie wittern nun erneut Morgenluft und wollen die Energiewende erneut zurückdrehen. Dabei erklären sie unter Auslassung aller Gefahren der Atomkraft diese Technologie wieder zu einer harmlosen Zukunftsenergie und spielen skrupellos mit den Sorgen der Bevölkerung, ihnen könnte angesichts des Ukraine-Kriegs im Winter das Licht und die Heizung ausgehen. Das ist perfide.

Was ist also die reale Situation der Atomkraft in Deutschland und Europa? Wer setzt noch auf Atomkraft? Gibt es tatsächlich eine Renaissance der Atomkraft? Hängen wir wirklich von der Atomkraft ab? Und kann uns die Atomkraft vor der Gaskrise und der Klimakrise retten?

Ganz unten findet sich eine umfangreiche Liste mit Quellenhinweisen.

Rahmenbedingung EU-Taxonomie / Ukraine-Krieg:

Zum Jahreswechsel 2021/22 gab es zwei sich widersprechende Nachrichten: Zum einen gingen in Deutschland endlich drei weitere AKW und mehrere kleinere Kohlekraftwerke vom Netz – zum anderen erklärte die EU-Kommission Atom und Gas zu "grünen" und "nachhaltigen" Energien für ihre EU-Taxonomie und machte damit den Weg für Milliarden-Subventionen und andere Finanzmittel frei.

Das hatte und hat sehr viel mit den zukünftigen Perspektiven der Energiewende zu tun, und welche Zukunft erneuerbare Energien dabei noch haben. Es sind nämlich mächtige Staats- und Wirtschaftsinteressen sowie der Zugang zu enorm viel Geld, aber keinesfalls der Klimaschutz, die hier den Ausschlag gaben. Atomkraft-Staaten wie Frankreich, Ungarn, Tschechien, die Slowakei und Finnland wollten und wollen ihre Milliarden-Investitionen in die Atomenergie so weit wie möglich vergesellschaften, andere Länder wie Deutschland waren und sind an ungebremsten Gaslieferungen interessiert.

Schon zur Jahreswende 2021/22 war klar, dass das Greenwashing für Atom und Gas für den Klimaschutz und die Energiewende tödlich ist, weil es die notwendigen Geldströme in eine völlig falsche Richtung lenkt. Das hat auch Auswirkungen auf den Kohleausstieg und den Ausbau der Erneuerbaren. Von daher war und ist die Klageandrohung aus Österreich nur konsequent und die richtige Antwort. Das Schweigen der Bundesregierung ist hingegen unverständlich.

Der russische Angriff auf die Ukraine am 24. Februar hat auch im Energiesektor für enorme Verwerfungen gesorgt – Russland wird zumindest bei fossilen Brennstoffen zunehmend als Lieferant ersetzt. Das bedeutet für die Bundesregierung ein vorläufiges Zurückfahren des Hoffnungsträgers Gas – aber eben kein Aus und erst recht kein Aus für die Atomkraft – im Gegenteil.

Stattdessen liefert der Ukraine-Krieg trotz der militärischen Konfrontation rund um mehrere Atomkraftwerke wie Saporischschja und Tschernobyl den lange abgetauchten Atomlobbyisten in FDP, CDU, CSU und Industrie eine willkommene Vorlage, Atom und Kohle wieder gesellschaftsfähig zu machen. Ein eigentlich durchsichtiges Spiel, das aber selbst von grünen Minister:innen inzwischen teilweise unterstützt und bekräftigt wird.

Was ist also dran am angeblichen "Heilsbringer" Atomkraft? Hier lohnt ein Blick auf mehrere Mythen, die rund um die Atomkraft immer wieder gerne verbreitet werden.

Interessant und auch beängstigend ist, dass bis zum russischen Angriff auf die Ukraine unter den Bundestagsparteien eigentlich nur noch die AfD pro Atomkraft eingestellt war. Nun ist die Argumentation der AfD bis weit in die Mitte der Gesellschaft vorgedrungen – ein weiterer beunruhigender Beleg dafür, wie rechte Erzählungen unter gesellschaftlichem Stress plötzlich anschlussfähig werden. Auch diesen Vorwurf müssen sich die Atomkraftfans in FDP, CDU und CSU gefallen lassen.

1. Mythos Versorgungssicherheit

a) In Deutschland leistet Atomkraft keinen nennenswerten Beitrag mehr zur Stromversorgung. Er sank in 2022 auf ganze 6%. Als Ende 2021 die drei AKWs Brokdorf, Grohnde und Gundremmingen C vom Netz gingen, füllten die Erneuerbaren sofort die Lücke. Gerade in Norddeutschland warteten und warten viele Ökostrom-Anbieter seit Jahren darauf, dass die Netzkapazitäten der AKW endlich für ihre Stromquellen frei werden.

b) AKWs können in Spitzenzeiten nicht einfach mal hoch- und runtergefahren werden, sondern müssen ständig am Netz bleiben. Damit sind AKWs als flexible Reservequelle völlig ungeeignet. Bleiben sie aber im Dauerbetrieb am Netz, blockieren sie den Zugang zum Stromnetz für die Erneuerbaren. Eine AKW-Laufzeitverlängerung hätte also direkte Auswirkungen auf die Zukunft der Energiewende.

Ein Beispiel: In Lingen baut Siemens Energy neue Konverterstationen für zwei Offshore-Windparks. Mit dem Aus für das AKW Lingen (RWE) sollen hier bis zu 1,8 GW Windenergie eingespeist werden – das bringt die Energiewende konkret voran.

Der Ersatz für die Atomenergie steht also parat, doch die Politik ignoriert dies beharrlich. Für die Erzeuger Erneuerbarer Energien wird durch die Laufzeitdebatte für die verbliebenen AKWs – wie auch für die Kohlekraftwerke – die Sicherheit und Sinnhaftigkeit ihrer langjährigen Investitionen massiv in Frage gestellt. Das könnte zu milliardenschweren Schadensersatzklagen führen und definitiv zu einer weiteren Lähmung der Energiewende.

Um es nochmal klar zu sagen: Das Problem ist derzeit nicht die Stromversorgung, sondern der Wärmebereich. Hier kann Atomkraft keine Abhilfe für das wegfallende Gas schaffen. Hier hilft auf die Schnelle nur eins: Sparen, Sparen, Sparen.

c) Weitere massive Probleme sind, dass die drei letzten deutschen Reaktoren sicherheitstechnisch auf dem letzten Reifen fahren. Die letzte große Sicherheitsüberprüfung fand 2009 statt – der zehnjährige Turnus wurde 2019 aufgehoben, weil für 2022 die Stilllegung anvisiert war. Sollte dieser Ausstiegstermin nun kippen, müsste sofort die große Sicherheitsüberprüfung nachgeholt werden – das würde mindestens zwei Jahre in Anspruch nehmen. Oder wollen selbst die nunmehr grün geführten Umwelt- und Wirtschaftsministerien in Berlin die Sicherheit der Atomanlagen für irrelevant erklären? Umweltverbände haben zu Recht bereits Klagen angekündigt.

d) Auch die Brennelemente reichen in den drei letzten Reaktoren nur noch für kurze Zeit, in Lingen laut niedersächsischem Umweltminister Lies (SPD) sogar nur noch bis zum Jahresende. Ohne Brennelemente müssen die Reaktoren ohnehin runtergefahren werden. Dieser Punkt wird von den Atomlobbyisten, aber auch vielen Journalist:innen, beharrlich ignoriert.

e) Wie unsicher die Versorgung durch Atomkraft ist, zeigt derzeit das Beispiel Frankreich besonders dramatisch. Rund 30 von 56 Atomkraftwerksblöcken lagen im Sommer 2022 still, weil zahlreiche AKW-Blöcke wegen gravierender technischer Mängel vom Netz mussten oder das nötige Fluss-Kühlwasser nicht mehr ausreichend vorhanden war.

2. Ein altes Märchen: "Atomkraft rettet das Klima"

Atomkraft ist zu langsam, zu gefährlich und zu teuer, um das Klima retten zu können.

a) Neue AKWs würden bis zu 20 Jahren bis zur Fertigstellung benötigen. Sie helfen also de facto nur, das bestehende Stromsystem zu konservieren. Alte AKWs und Kohlekraftwerke würden wahrscheinlich (deutlich) länger am Netz bleiben als geplant, um abzuwarten, bis der versprochene nukleare Ersatz Anfang der 2040er-Jahre vorhanden wäre. Das gilt insbesondere für Kohleländer mit nuklearen Ambitionen wie Polen. In 20 Jahren ist das Klima aber zerstört.

b) Die drei realen AKW-Baustellen in Westeuropa zeigen, wie teuer Atomkraft inzwischen ist: Olkiluoto 3 in Finnland kostet statt versprochener 3 Mrd. Euro inzwischen rund 10-12 Mrd., die beiden Reaktoren für Hinkley Point C (GB) sollen schon jetzt zusammen rund 30–32 Mrd. Euro kosten, die Baustelle in Flamanville in der Normandie wird derzeit gar auf 19 Mrd. Euro geschätzt – versprochen waren ursprünglich ebenfalls 3 Mrd. Euro!

Nehmen wir also für künftige Reaktoren nach heutigem Stand einen Wert von ca. 12–15 Mrd. Euro als eher konservative Messlatte. Dann würde Belgien der Ersatz der jetzigen sieben Reaktoren durch sechs große AKWs 72–90 Mrd. Euro kosten. Frankreich müsste für seine 56 Reaktoren sogar ca. 670–840 Mrd. Euro einplanen – wahnsinnige Summen, die der Energiewende an anderer Stelle unwiderruflich fehlen.

c) Und hier sind noch nicht die massiven Umweltschäden des dreieckigen Uranabbaus, Kosten für notwendige Nachrüstungen, der spätere Rückbau der Atomanlagen, die Beseitigung möglicher schwerer Atomunfallfolgen sowie die weltweit ungelöste sichere Entsorgung des Atomabfalls enthalten. Bekanntlich ist die Atomenergie wie ein Flugzeug, das seit mehr als 75 Jahren in der Luft ist und noch immer keine Landbahn hat. Atomkraft ist und bleibt gefährlich mit einer strahlenden Hinterlassenschaft für die nächsten 1 Mio. Jahre!

d) In Deutschland zeigt sich, dass die Landesregierung eines Bundeslandes, das sich intensiv gegen die Energiewende gestemmt hat, nun am lautesten nach einer Laufzeitverlängerung ruft: Bayerns CSU unter Ministerpräsident Söder (und zuvor Seehofer) hat seit 2011 alles unterlassen, um Ersatz für die damals noch drei in Betrieb befindlichen bayrischen AKWs zu schaffen: Gundremmingen B (Abschaltung 2017), Gundremmingen C (Abschaltung 2021) und Isar 2 (Abschaltung gesetzlich vorgeschrieben Ende 2022). Es wurden kaum Windräder gebaut, Stromtrassen aus dem Norden wurden gezielt verhindert, die Abhängigkeit von russischem Gas gefördert und auch die Solarenergie könnte in Bayern viel mehr leisten. Das alles wirkt so, als habe die CSU genau die Energiesituation heraufbeschwören wollen, die Markus Söder jetzt ermöglicht, nach AKW-Laufzeitverlängerungen zu rufen.

Doch Laufzeitverlängerungen und Wiederinbetriebnahme bereits abgeschalteter AKWs sind grundfalsch, grundverlogen, sicherheitstechnisch brandgefährlich und klimapolitisch eine Katastrophe, weil dadurch der Ausbau der Erneuerbaren in Bayern erneut blockiert wird!

e) Atomkraft ist auch nicht verlässlich. Frankreich droht z. B. gerade zum wiederholten Male Stromknappheit, weil es im Winter oft zu kalt und im Sommer zu warm und zu trocken für die AKWs ist. Dann muss Frankreich Strom z. B. aus Deutschland importieren, weil die Regierung allein auf Atomkraft setzt. In Frankreich blockiert die Atomkraft deshalb genau wie in Bayern aktiv den Ausbau der Erneuerbaren.

3. Das Märchen von der zivilen Atomenergie

Präsident Macron spricht ganz offen davon, dass die Pläne für sechs neue AKWs in Frankreich auch dem Erhalt der französischen Atomstreitmacht dienen sollen. Ohne zivile Atomkraft gebe es auch keine militärische, so Macron 2021 in einem Werk der Atomindustrie. Wenn die EU also AKWs als "grün" einstuft, dann fördert sie damit letztlich auch die militärischen Pläne Frankreichs. Auch das hat mit Klimaschutz nichts zu tun.

Ähnliches gilt auch für die britische Regierung, die mit Hinkley Point C ihre eigene im Abschwung befindliche Atomindustrie am Laufen halten will. Die Tory-Regierung will in den kommenden Jahren bis zu 80 neue Atombomben anschaffen, dafür benötigt sie eine aktive "zivile" Atomindustrie!

Und genau in diesem zivil-militärischen Schnittpunkt ist auch der Urananreicherer Urenco mit seinen neuen Minireaktor-Plänen für "entlegene Standorten" aktiv – gemeint sind mit diesem Chiffre z. B. Atom-U-Boote und militärische Einsatzmöglichkeiten – eine extrem gefährliche Entwicklung. Urenco möchte die Urananreicherung und neue Reaktoren gerne mit Wind und Sonne gleichstellen lassen und die Belieferung von Hochrisiko-Reaktoren in aller Welt als "nachhaltig" einstufen lassen. Geforscht wird dazu auch in NRW, nämlich in Gronau und in Jülich – nukleare Zukunftspläne made in Germany.

Der Ukraine-Krieg und die russischen Drohungen mit dem Einsatz von Atomwaffen liefern den Befürwortern einer atomaren Aufrüstung zynischerweise nun ein neues Argument, das sie freudig aufgreifen. Die Pläne für die atomare Aufrüstung sind aber schon älter als der aktuelle Krieg, das sollte nicht in Vergessenheit geraten.

4. Atomare Abhängigkeit von Russland

In der Diskussion um Laufzeitverlängerungen und atomare Neubaupläne wird völlig ausgeblendet, dass natürlich auch die Atomkraft und die Atomindustrie sich in den vergangenen Jahrzehnten in hohem Maße von einer Zusammenarbeit mit Russland abhängig gemacht hat.

Nach einer Analyse des BUND und anderer Umweltorganisationen kommen rund 20% des in der EU eingesetzten Urans aus Russland, weitere 20% stammen aus dem von Russland im Atombereich stark abhängigen Kasachstan. Der staatliche russische Atomkonzern Rosatom – der in Russland ein eigenes Ministerium bildet und auch für militärische Atomprojekte zuständig ist – beliefert zahlreiche osteuropäische Länder sowie die Schweiz mit Brennelementen. Frankreich forciert seit Jahren eine intensive atomare Zusammenarbeit mit Rosatom in den Bereichen Uranabbau, Brennelementefertigung, Reaktorbau und Atommülllagerung.

Eine große Rolle spielen dabei die Reaktorsparte Framatome des staatlichen französischen Energiekonzerns EdF im bayrischen Erlangen sowie die französische Brennelementefabrik in Lingen. An beiden deutschen Standorten von EdF/Framatome werden immer wieder Kooperationen mit Rosatom eingegangen, z. B. beim Reaktorbau in Ungarn oder bei der Herstellung von Brennelementen für die Schweiz.

Die atomare Abhängigkeit von Russland in Ländern wie Ungarn, der Slowakei und Tschechien hat dazu geführt, dass Uran bislang noch nicht auf die Sanktionslisten der EU gegenüber

Russland gelandet ist. Auch die Schweiz möchte nicht auf russisches Uran für die eigenen AKWs verzichten. Und für Präsident Macron scheint die Kooperation von EdF/Framatome mit Rosatom für seine hochfliegenden zivilen wie militärischen Atomprojekte ebenfalls ein wichtiger Grundpfeiler zu sein.

All das stärkt die politische Verhandlungsmacht des russischen Präsidenten Putin gegenüber der EU enorm. Uran ist ein russisches Druckmittel gegenüber der EU!

Atomenergie ist keine neutrale Energie, die sich ohne gravierende politische Abhängigkeiten aufrecht erhalten lässt.

5. Retten Minireaktoren das Klima?

Nein. Wer Reaktoren mit 2–10 MW Leistung bauen will, sollte ein, zwei Windräder aufstellen. Das ist viel günstiger, muss nicht gegen Terroristen geschützt werden und erzeugt keinen Atommüll, den niemand sicher entsorgen kann. Die Idee ist totaler Quatsch und extrem kostspielig, zieht aber unheimlich viel Unterstützung von den erneuerbaren Energien ab und zielt vor allem auf staatliche Subventionen.

In Deutschland ist insbesondere der Urananreicherer Urenco mit der Planung für den späteren Bau von Minireaktoren beschäftigt. Am Standort Gronau wird dabei für die dafür notwendigen neuen Uranbrennstoffe geforscht. Höher angereichertes Uran für die notwendigen kompakteren Brennelemente kommt bislang nur aus Russland – der Ukraine-Krieg bedeutet hier einen herben Rückschlag für die Befürworter:innen von Minireaktoren.

6. Es gibt keine Renaissance der Atomenergie

Viele Medien berichten in letzter Zeit von einer angeblichen Renaissance der Atomkraft. Die Realität sieht anders aus: Von den rund 180 offiziell aktiven europäischen AKW-Blöcken (inkl. Russland und Ukraine) wurden zwischen Ende 2019 und Mitte 2022 in GB, Frankreich, Schweden, der Schweiz und Deutschland 14 Reaktorblöcke endgültig abgeschaltet – vor allem wegen schwerer technischer Mängel und Altersschwäche.

Bis 2025 sollen allein in GB, Belgien und Deutschland weitere 12 AKW-Blöcke folgen. Zeitgleich gingen nur zwei neue Reaktoren ans Netz: in Belarus und Finnland. Macht ein Nettominus von 24 Reaktoren – also mehr als 13 % der existierenden Reaktoren.

In Bau befinden sich in Frankreich und GB nur drei Reaktorblöcke (Flamanville und Hinkley Point C1 und C2). Auf beiden Baustellen gibt es erhebliche technische Probleme, dadurch jahrelange Verzögerungen und rasant gestiegene Kosten (s. oben).

Der in Ungarn in Paks an der Donau geplante Reaktorbau hängt von Rosatom ab und ist damit politisch unsicher. Aus diesem Grund cancelte Finnland im März 2022 ein neues AKW-Projekt mit Rosatom. Auch weitere AKW-Projekte in GB wurden aufgegeben, spätestens 2028 sollen zudem zwei weitere Altreaktoren in Schottland stillgelegt werden.

Ein besonders brisanter Spezialfall ist die Ukraine, wo das größte AKW Europas, Saporischschja, mit sechs Reaktorblöcken seit März 2022 von der russischen Armee besetzt ist und es regelmäßig zu militärischen Angriffen und Beschuss kommt, die Teile des Anlagenkomplexes beschädigen. Dadurch sind mehrere Reaktorblöcke aus Sicherheitsgründen zumindest zeitweise abgeschaltet. Ob das AKW tatsächlich weiterbetrieben werden kann, ist mehr als fraglich – aufgrund der brisanten Lage unmittelbar an der Front ist eine dauerhafte Abschaltung zwingend notwendig, wird aber derzeit noch von beiden Kriegsparteien abgelehnt.

Ein Blick auf die reale Situation der Atomkraft lässt in Europa also keine nennenswerte atomare Zukunft erkennen lässt. Alle laufenden Reaktoren werden immer älter und damit störanfälliger. Das Durchschnittsalter der europäischen Reaktoren steigt bedrohlich, weltweit liegt es schon bei 32 Jahren.

Weil neue Reaktoren so teuer sind, sind Laufzeitverlängerungen das zentrale Mittel, um die Atomenergie am Leben zu halten. Das hat gravierende Konsequenzen für die Sicherheit. So plant Finnland für die Alt-AKW sowjetischer Bauart in Loviisa inzwischen Laufzeiten von mehr als 70 (!) Betriebsjahren. Dafür wurden die Reaktoren aber niemals ausgelegt. Warum Finnland nicht auf alternative Energien umsteigt, bleibt völlig unklar.

Auch Frankreich hat keine Strategien für den Ersatz der mehr als 50 AKW-Blöcke – geplant sind ja "nur" sechs neue AKWs. Bislang werden einfach die Laufzeiten der alten, immer störanfälligeren AKWs verlängert, allein in 2020/21 für rund ein halbes Dutzend – ein sehr gefährliches und teures, aber bequemes Vorgehen, wenn man das Geld dafür bekommt. EdF braucht allein für die bauliche "Ertüchtigung" alter Reaktoren ca. 100 Mrd. Euro laut französischem Rechnungshof. Das Geld wäre in einem massiven Ausbau der Erneuerbaren viel besser investiert – davon ist wie gesagt jedoch nichts zu sehen.

Dazu kommen die immer wieder unterschätzten und deshalb "unvorhergesehenen" Probleme der Atomkraft. In der Ukraine müssen durch den russischen Einmarsch ständig Reaktoren heruntergefahren werden (s. oben). In Frankreich reicht das Kühlwasser in den Flüssen in Dürresommern oder trockenen Wintern nicht mehr – in GB sind die Altreaktoren so verschlissen, dass selbst Betreiberin EdF auf einer Stilllegung besteht.

Olkiluoto 3 in Finnland ging zwar Anfang 2022 nach vielen Baupannen und einer Vervierfachung der Baukosten ans Netz – geplant war ursprünglich 2010! Das AKW musste kurz nach dem Start im Frühjahr aber schon wieder wegen Problemen mit der Turbine abgeschaltet werden – die eigentliche Stromerzeugung soll deshalb nicht vor Jahresende beginnen.

Wer das Klima mit Atomkraft retten möchte, müsste gleichzeitig mehrere Tausend AKWs weltweit bauen, derzeit laufen weltweit nur rund 400 – Tendenz abnehmend (s. oben). Das wissen auch die Fans der Atomkraft, aber denen geht es eben nicht ums Klima, sondern um das liebe Geld und die Rettung ihrer Industrie.

Das Gerede von einer angeblichen "Renaissance" der Atomkraft lenkt letztlich ebenfalls nur vom nötigen Ausbau der Erneuerbaren ab – und ist somit eine gefährliche Scheindebatte.

7. Es geht um die Fleischtöpfe

Die wahnsinnigen Geldsummen, die für neue AKWs benötigt werden, erklären einen Teil des großen Drangs der Atomstaaten in der EU, Atom grün zu waschen. Der staatliche französische Atomkonzern EDF ist chronisch in den Miesen. Olkiluoto und Flamanville haben Milliarden an Steuergeldern verbrannt.

Um die Verluste zu minimieren, will Präsident Macron an die lukrativen EU-Töpfe, um seine AKW-Träume zu finanzieren – das gilt auch für seine Atomfreunde in Ungarn, der Slowakei, Slowenien, Tschechien und auch Polen, die über die neue Taxonomie Möglichkeiten sehen, die eigenen angespannten Staatsfinanzen abzufedern. Neue AKW-Projekte dienen als lukrative Finanzquelle. Mit Klimaschutz hat das absolut nix zu tun.

Beispiel Ungarn: In Ungarn hat die rechtsnationale Orbán-Regierung 2014 mit Russland einen Vertrag über den Bau von zwei weiteren Reaktoren in Paks an der Donau abgeschlossen. Finanziert werden soll der Bau mit einem russischen Kredit über 10–12 Mrd. Euro. Das Geld aus Russland ist längst geflossen und im Staatshaushalt ausgegeben. Jetzt braucht die ungarische Regierung aber dringend neues Geld, um den russischen Kredit zurückzuzahlen. Auch hier spielt Klimaschutz keine Rolle.

Dieses Vorgehen der russischen Atomindustrie ist übrigens auch in anderen Ländern zu beobachten, wie unsere russische Partnerorganisation Ecodefense 2019 in einer ausführlichen Analyse nachgewiesen hat. Das ist Geopolitik mit dem Verkauf von AKW-Projekten, aber kein Klimaschutz.

Und in dieser Situation will ausgerechnet die Bundesregierung unter grüner Beteiligung den Atomausstieg in Deutschland aushebeln? Das wäre ein fatales Signal und eine Bestätigung aller Atomlobbyisten von Moskau bis Paris und London.

Fazit

Der Blick auf die reale Situation der Atomkraft zeigt, wie unwirklich die in Deutschland geführte Diskussion zu AKW-Laufzeiten ist. Anstatt sich voll und ganz auf den Erfolg der Energiewende zu konzentrieren, ist es den alten Atomlobbyist:innen gelungen, eine Pseudodebatte zu entfachen, die der Atomkraft wieder mythische Kräfte als Energie-Heilsbringer zuschreibt.

Das wird unweigerlich in einer Katastrophe enden. Auch die letzte Laufzeitdebatte 2010/11 endete erst mit der Reaktorkatastrophe in Fukushima. Derzeit werden die Warnsignale aus der Ukraine beharrlich überhört. Auch die akuten Sicherheitsschwächen der alternden deutschen AKWs – insbesondere die Rissefunde in Neckarwestheim und Lingen – werden beharrlich ignoriert. Das ist ein Spiel mit dem Feuer.

Eine fachgeleitete Sicherheitsdebatte zur Atomkraft findet derzeit in Deutschland nicht mehr statt oder wird selbst von den zuständigen Ministerien marginalisiert. Das hat sich in der Geschichte der Atomkraft zumeist gerächt. Es ist also dringend Zeit, mit den Mythen der Atomkraft aufzuräumen und sich wieder der Realität zu stellen:

Atomkraft ist brandgefährlich, in Krisensituationen nicht beherrschbar, schafft militärisch fragile und ungeschützte Ziele, ist zudem sehr teuer und hinterlässt eine völlig ungelöste Entsorgungsfrage für die Berge von Atommüll.

Atomkraft ist nicht Teil der Lösung, sondern ein zentrales Problem bei der Lösung unserer Energie- und Klimaprobleme – diese Einsicht, die durch die Reaktorkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima sowie die Realität des schrecklichen Krieges in der Ukraine untermauert wird, kann nur zu einem Ergebnis führen:

Der Atomausstieg muss wie vereinbart umgesetzt werden, die EU-Taxonomie muss die Bevorzugung von Atom und Gas wieder aufheben und beim Ausbau der Erneuerbaren muss endlich Vollgas gegeben werden.

Jeder Tag, den wir über eine mögliche Zukunft der Atomenergie diskutieren, ist ein verlorener Tag für die Energiewende!

Quellen- und Literaturhinweise:

<https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/die-atomdebatte-unterschaetzt-die-risiken-der-kernenergie/99c9226c-d639-43eb-8f49-912dc72c5526>

<https://www.ausgestrahlt.de/themen/energiewende/gaskrise-keine-stromkrise/>

<https://blog.campact.de/2022/08/warum-atomkraft-uns-jetzt-gar-nicht-hilft/>

<https://taz.de/!5871738/>

<https://www.iwr.de/news/briten-schalten-zwoelf-atomkraftwerke-trotz-energiekrise-bis-2028-ab-news38021>

<https://www.merkur.de/wirtschaft/hitzewelle-europa-strompreise-steigen-atomkraftwerke-frankreich-akw-energiekrise-zr-91666717.html>

<https://www.bund.net/service/presse/pressemitteilungen/detail/news/atomkraft-schafft-keine-energieunabhaengigkeit-uran-aus-russland-ist-treibstoff-fuer-europaeische-akw>

<https://www.srf.ch/news/international/axpo-in-der-kritik-russische-brennstaebe-fuer-schweizer-akw>

<https://defuel-russias-war.org/rosatom-nuclear-boogeyman/>

<https://www.derstandard.de/story/2000132403319/atomkraftwerke-in-der-eu-brauchen-500-milliarden-euro>

<https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/mehr-als-nur-greenwashing-atomkraft-erdgas-frankreich>

<https://www.ausgestrahlt.de/themen/europa-und-atom/eu-taxonomie/>

<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Meldung/2022/20220101-atomenergie-als-nachhaltig-zu-labeln-ist-falsch.html>

<https://www.nachhaltigkeitsrat.de/aktuelles/eu-taxonomie-so-steht-es-auf-dem-weg-zur-nachhaltigen-wirtschaft/>

https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/nuklearpolitik/aikk/warum.html

https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/nuklearpolitik/maerchen-atomlobby.html

<https://www.dw.com/de/faktencheck-ist-atomenergie-klimafreundlich-was-kostet-strom-aus-kernkraft/a-59709250?maca=de-EMail-sharing>

<https://www.ausgestrahlt.de/themen/atomunfall/gefahr-neckarwestheim/>

<https://www.heise.de/tp/news/Atomkraft-Hartnaeckige-Falschmeldungen-6314848.html>

<https://www.heise.de/tp/features/Von-Renaissance-der-Atomkraft-weltweit-keine-Spur-6290714.html?seite=all>

<https://www.sonnenseite.com/de/politik/das-abschalten-der-akw-bringt-mehr-klimaschutz-und-verringert-die-riesigen-atomgefahren/>

<https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/atomkraft-ist-nicht-wettbewerbsfaehig>

<https://www.ausgestrahlt.de/themen/klima-und-atom/>

<https://www.bund.net/themen/aktuelles/detail-aktuelles/news/energiewende-atomkraft-ist-nicht-co2-neutral/>

https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/id_91416846/gruener-atomstrom-wer-ist-auf-dem-teuren-irrweg-.html

<https://www.bund.net/service/presse/pressemitteilungen/detail/news/aus-fuer-drei-weitere-atomkraftwerke-bund-mahnt-neue-koalition-zu-vollstaendigem-atomausstieg-atommuellgefahr-schwelt-weiter/>

<https://www.ippnw.de/startseite/artikel/de/kein-gruenes-label-fuer-frankreichs-at.html>

<https://www.heise.de/tp/features/Atomkraft-Ausbau-in-Frankreich-Ohne-zivile-Kernenergie-keine-militaerische-Nuklearmacht-6219628.html?seite=all>

<https://www.ausgestrahlt.de/blog/2021/05/04/atomkraft-kriegsspielzeug-und-klima-blabla/>

<https://www.oeko.de/aktuelles/2021/studie-klaert-was-von-small-modular-reactors-smr-zu-erwarten-ist>

<https://www.reuters.com/business/energy/french-nuclear-capacity-january-low-mild-weather-reduces-risks-power-supply-rte-2021-12-30/>

<https://www.bbc.com/news/uk-england-somerset-61519609>

<https://www.iwr.de/news/edf-bau-des-atomkraftwerks-hinkley-point-c-verzoegert-sich-und-wird-teurer-news37209>

<https://www.neimagazine.com/news/newsmore-problems-for-ol3-9780080>

https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/nuklearpolitik/grenznahe_kkw/paks.html

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/ungarn-vergibt-milliardenschweren-atomauftrag-an-russland-a-943568.html>

<https://www.ippnw.de/atomenergie/sicherheit/artikel/de/russlands-geschaeft-mit-der-atomkraft.html>

<https://taz.de/Kooperation-mit-russischem-Staatskonzern/!5844909/>

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/lingen-einstieg-von-rosatom-in-deutsche-atomfabrik-vorerst-geplatzt-a-f355e411-7635-4a44-8d4f-c9c9061888fb>

**SOFA (Sofortiger Atomausstieg) Münster, www.sofa-ms.de
Stand: 15. August 2022, alle Angaben sind ohne Gewähr**